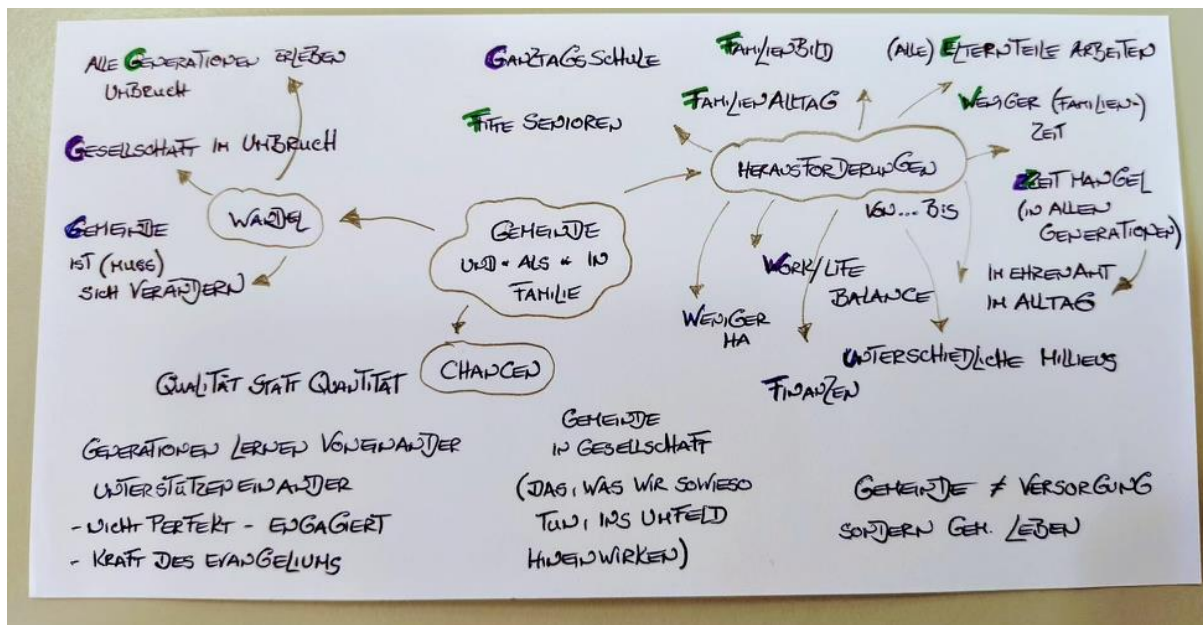


CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN IN EINER SICH VERÄNDERNDEN GESELLSCHAFT



Wir leben in einer Zeit grundlegender gesellschaftlicher Veränderungen. Nicht zuletzt durch das Konzept der Ganztagschule stehen wir in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in den Gemeinden vor großen Herausforderungen. Diese betreffen sowohl organisatorische als auch pädagogische Aspekte des familiären und gemeindlichen Lebens. Die Veränderungen von Familienbildern, Arbeitszeiten und -modellen, dem Einfluss der Medien auf den Alltag und die Unterschiedlichkeit von Lebenswelten und Milieus brauchen ganz unterschiedliche Antworten.

Herausforderungen

- Bisher übliche Nachmittagsangebote für Kinder und Teenager lassen sich zukünftig nicht mehr realisieren. Ehrenamtliches Engagement unter der Woche ist durch sich ausweitende Berufstätigkeit Erwachsener und die Ganztagschule für minderjährige Mitarbeitende zunehmend eingeschränkt. Kinder und Teenager als Teilnehmende sind ebenfalls durch die Ganztagschulen gebunden.
- Zeit für Gemeinde, Familie, Vereine und Freizeitgestaltung beschränkt sich somit eher auf das Wochenende.
- Gemeindeleben, wie wir es bisher kennen, steht zunehmend in einem Wettstreit um die verfügbar gebliebene Zeit.
- Insbesondere junge Eltern haben den Anspruch, dass die knappe Zeit sinnvoll und erfüllend und nach Möglichkeit gemeinsam gestaltet wird.
- Gleichzeitig sind andere Kinder viel sich selbst überlassen. Manche "verschwinden" in digitalen Welten.
- Der Großteil der Gesellschaft hat sich von Kirche, christlichen Werten und persönlichem Glauben entfremdet und im Alltag wenig Anknüpfungspunkte dazu.
- Durch den demografischen Wandel lasten immer mehr Aufgaben in der Gemeinde auf den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jüngeren und mittleren Generationen.
- Der Fachkräftemangel auch im pastoralen Dienst fordert Gemeinden in der Organisation ihres Gemeindelebens zusätzlich heraus.
- Den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln für Ganztagsangebote steht der Fachkräftemangel im schulischen Bereich gegenüber.
- Professionalisierungstendenzen erhöhen Ansprüche an Programme und Hürden für ehrenamtliches Engagement.

Konsequenz

Gemeinde der Zukunft muss grundlegend neu gedacht werden. Das gilt insbesondere aus Sicht der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Das Grundverständnis von Programmangeboten für alle Alters- und Interessengruppen im Sinn einer Rundumversorgung durch "die Gemeinde" kann nicht aufrechterhalten werden. Gemeinsam mit allen Generationen für die Gestaltung von Gemeinde als Beziehungsnetzwerk verantwortlich zu sein, rückt stärker in den Blick.

Chancen

In einer entkirchlichten Gesellschaft können wir neu damit rechnen, dass Menschen neugierig werden für christliche Werte und was es mit dem christlichen Glauben auf sich hat. Orientierung suchen sie weniger in großen Veranstaltungen und bei Organisationen, sondern in Beziehungen zu Menschen, denen sie vertrauen.

Das Konzept der Ganztagschulen ermöglicht eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Gemeinde. Durch gemeinsame Programme und Aktivitäten könnten die Gemeinden eine aktivere Rolle im Bildungsprozess von Kindern und Teenagern übernehmen. Dies ändert die Wahrnehmung der Gemeinde für Kinder und ihre Eltern als einen Ort der Unterstützung und des Lernens. Es eröffnet darüber hinaus missionarische Chancen, mit Kindern in Kontakt zu kommen, die mit klassischer Gemeindearbeit nicht erreicht werden.

Für die Umsetzung kommen Menschen als potentielle Mitarbeitende in den Blick, die sich zum Beispiel nach der Berufsphase in neuen Aufgabenfeldern engagieren wollen.

Da verbindliche Angebote im Ganztag vergütet werden, ergeben sich für Gemeinden interessante Perspektiven; etwa hinsichtlich Ehrenamtspauschalen oder auch für eine Anstellung von hauptamtlich Mitarbeitenden mit (sozial-)pädagogischem Schwerpunkt. Das Interesse an Ausbildungen in diesem Bereich wächst.

Beim Neudenken von Angeboten für Kinder und Jugendliche können erfolgreiche Angebote wie die wachsende christliche Pfadfinderarbeit oder Kirche Kunterbunt Anregungen geben. Sie verbinden Gemeinschaft, Beteiligung an der Gestaltung und sinnvolle Freizeitbeschäftigung miteinander.

Die Flexibilität der Gemeinde ermöglicht es, dass sie in die Gesellschaft hineinwirkt und neue Formen der christlichen Wertevermittlung für alle Generationen lebt.

Fazit

Die dargestellten Herausforderungen und Chancen machen deutlich, dass dieses Thema Auswirkungen auf alle Arbeitsbereiche von Gemeinde hat und nur gemeinsam gestaltet werden kann. Wir als Arbeitskreis wünschen uns deshalb die Aufnahme des Themas auch im Jugendforum und im Gnadauer Vorstand zwecks gemeinsamer Lösungsansätze.

(Erarbeitet von Frank Spatz und Stephanie Haug am 14.10.2024 auf der Basis der Diskussion im Arbeitskreis Kinder im September 2024)